(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und humoristische Beilage „Thorner Lebenstropfen.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12, für Podgorz bei Herrn Gralow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlg. des Herrn E. Baumann. — Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 17. Sonntag, den 21. Januar 1894

Kathi.

Humoreske von Theo Seelmann.

[Nachdruck verboten.]

Der kleine Tricotagenfabrikant Röhrig saß in seinen wohlhabend ausgestatteten Wohnzimmer, wiegte sich im Schaukelstuhl behaglich hin und her und studierte die Abendzeitung. Mit der größten Aufmerksamkeit verfolgte er den Bericht über das Bundesschießen, das in München abgehalten wurde. Sein Interesse für diese Festlichkeit hatte verschiedene Gründe. Nicht nur war der Fabrikant selbst ein eifriger Schütze, sondern es war auch sein Sohn, der Teilhaber der Fabrik war und ebenso leidenschaftlich wie der Vater die Büchse handhabte, nach München gefahren, um dort an dem Feste theilzunehmen.

Heute nun wurde er von seinem Ausflug zurückerwartet. Der Fabrikant wurde in seiner Lektüre durch den Eintritt einer bejahrten Frau, seiner Haushälterin, die ihm seit dem Tode seiner Frau die Wirthschaft führte, unterbrochen.

„Soeben ist der junge Herr angekommen,“ sagte sie mit freudiger Erregung.

„Gerade habe ich an ihn gedacht,“ antwortete der Fabrikant lächelnd. „Bitten Sie ihn doch sogleich zu mir her!“

„Da bin ich schon,“ rief eine frische Stimme aus dem Vorzimmer, während noch die Alte in das Nebengemach schritt, und gleich darauf schlug ein krausköpfiger, blühender junger Mann in der kleidsamen Schützentracht die Portièren auseinander. „Gut Ziel, Vater!“

„Halt fest, Franz!“ antwortete der Fabrikant herzlich und drückte seinem Sohne die Hand. „Na, das ist schön, daß Du gesund zurück bist,“ fuhr er befriedigt fort. „Nun aber gleich zur Hauptsache! Wie steht's? Hast Du Dir einen Preis in München erschoßen?“

Freilich,“ antwortete der Angekomme heiter, stellte das Gewehr in die Ecke und griff in den grünen Rucksack. „Schau her,“ fuhr er fort, „der erste Prämienbecher von der Festscheibe!“

„Da gratuliere ich von Herzen, Franz,“ versetzte Röhrig senior den dargereichten Becher schmunzelned betrachteud.

„Ja“, sagte der glückliche Schütze, indem er neben dem Vater Platz nahm, „ich habe leidlich geschossen, mich felbst aber hat's auch mitten hinein getroffen.“

„Dich?“ fragte der Angeredete erstaunt.

„Mich. Erlaub', daß ich einmal zu Dir spreche, nicht wie der Sohn zum Vater, sondern wie ein Schützenbruder zum andern.“

„Thu's, Franz!“ entgegenete der Fabrikant launig.

„Meinst Du, daß ich im heiratsfähigen Alter bin?“

„Gewiß.“

„Was gehört vor allen Dingen zu einer glücklichen Heirath?“

„Geld.“

„Geld?“ kam es überrascht aus dem Munde des Sohnes. „Nicht etwas aderes?“

„Allenfalls noch ein wenig Liebe.“

„Ich denke, das Letztere hauptsächlich.“

„Das ist Geschmackssache.“

„Nun, über den Geschmack ist nicht zu streiten. Ich halte es mit der Liebe.“

„Gut, mein Sohn,“ nickte der Fabrikant. „Wie ich sehe,“ fuhr er mit leichtem Spott fort, „hast Du Dich also in München in irgend ein bezauberndes weibliches Wesen sterblich verliebt. Nun aber werde ich Dich einmal wie ein Schützenbruder den anderen fragen. Wo hast Du denn „Sie“, die Einzige, Unvergleichliche kennen gelernt?“

„Auf dem Festplatz.“

„Aus was für einer Familie stammt sie denn? Was ist ihr Vater?“

„Sie hat keinen mehr.“

„Aber dann doch sicherlich noch eine Mutter?“

„Auch nicht.“

„Na, sie kann doch nicht ganz allein an dem Feste theilgenommen haben?“

„Doch, aber nicht gerade zum Vergnügen.“

„Nicht zum Vergnügen?“ klang es verwundert. „Aber wozu sonst?“

„Sie — — sie hatte dort eine Anstellung,“ antwortete Franz stockend.

„Ach!“ stieß der Fabrikant hervor.

„Ihr Name war in aller Munde,“ fuhr Franz feurig fort. „Jeder wollte sie sehen!“

„Du, sie trat doch nicht etwa als Reisendame auf?“ spöttelte Röhrig senior.

„Jeder fühlte sich von ihr angezogen,“ setzte der Sohn seine Lobeserhebung fort.

„Also ein magnetisches Wundermädchen!“ warf der Vater sarkastisch ein.

„Das auch Dich elektrisirt hätte!„

„Nun“, brach der Fabrikant das Geplänkel mit leisem Unwillen ab, „so sprich es aus: Was that sie dort?“

„Bist Du vorurteilsfrei?“

„Bisweilen.“

„Nun — sie war — —“

„Sie war?“

„Buffetmamsell!“

„Also Kellnerin!“ fuhr der Vater entrüstet auf. „Jede Kellnerin verleiht sich selbst den Ehrentitel „Buffetmamsell.“ Das kennen wir.“

„Nein, Vater, Du irrst Dich,“ begütigte Franz den Erregten. „Dieses Mal ist es nicht an dem. Es ist ein achtungswertes, liebreizendes Mädchen, dem man nicht . . . .“

„Das Geringste nachsagen kann,“ unterbrach Röhrig die Verteidigung seines Sohnes. „Kann sein. — Deshalb bleibt das Mädchen immer Kellnerin. Und eine Kellnerin wilst Du in mein Haus führen? Dazu gebe ich nie meine Einwilligung.“

„Aber Vater, so ereifre Dich doch nicht!“ lenkte Franz besänftigend ein. „Wir können ja trotz aller Meinungsverschiedenheiten die Sache in aller Ruhe besprechen.“

„Da giebt's nichts mehr zu besprechen,“ erklärte der Fabrikant bestimmt. „Nun und nimmer wird eine Kellnerni Deine Frau.“

„Ist das Dein letztes Wort?“ fragte Franz ernst.

„In dieser Angelegenheit: Ja.“

„Nun, dann werde ich überhaupt niemals heirathen.“

„So wirst Du eben der Letzte Deines edeln Stammes sein.“

„Und Du wirst dafür nie das Glück haben, Enkel auf Deinen Knieen schaukeln zu können.“

Mit diesen Worten erhob sich Franz, ergriff sein Gewehr und den Rucksack und verließ das Wohnzimmer. —

Ein Jahr war seit dieser Unterredung verflossen. Franz, der sonst ein lebenslustiger und gern gesehner Teilnehmer aller Bälle, Landpartien und anderer gesellschaftlicher Vergnügungen gewesen war, hatte sich von allem Verkehr mit dem schönen Geschlecht zum nicht geringen Verdruß seines Vaters zurückgezogen. Denn diesem war es bisher eine willkommene Annehmlichkeit gewesen, in der Gefolgschaft seines Sohnes in der Gesellschaft jugendlicher Mädchengestalten verweilen zu können und sich von den Schönen als dem etwaigen zukünftigen Schwiegerpapa allerlei zarte Aufmerksamkeiten erweisen zu lassen. Das war nun alles anders geworden und eine gewisse Eintönigkeit hatte sich in das tagtägliche Leben eingeschlichen. Dieser Mangel an Abwechselung war nicht zum Wenigsten der Grund, daß der Fabrikant, als der Beginn des „zehnten mitteldeutschen Bundesschießen“ genaht war, das dieses Mal in Frankfurt gefeiert wurde, sich entschloß, dem Feste auf einige Tage beizuwohnen. Fröhlichen Muths nahm er von seinem Sohne Abschied.

So mußte denn in diesem Jahr Röhrig junior notgedrungen haushalten. Er war nur mit schwerem Herzen dem Frankfurter Feste fern geblieben, denn er hatte ganz im Geheimen gehofft, dort den Gegenstand seiner Liebe wieder zu treffen, von dem er in der letzten Zeit nichts wieder gehört hatte. Nach der entscheidenden Unterredung hatte er sofort einen Brief abgesandt, in dem er den Verlauf derselben berichtete, die Unmöglichkeit einer Vereinigung schilderte, aber zugleich die bestimmteste Versicherung gab, nie einem anderen Weibe angehören zu wollen.

Die Gedanken an diese Vorkommnisse waren es, die Franz beschäftigten während er in dem Wohnzimmer seines Vaters, der bereits seit fünf Tagen in Frankfurt weile, das Abendbrot einnahm. Aus seinen Träumereien wurde Franz erst durch das Rollen eines Wagens aufgescheut, der unten vor dem Hause vorfuhr. Wenige Minuten später stand der Fabrikant vor seinem Sohne.

Nachdem sich der Heimgekehrte durch Speise und Trank gestärkt hatte, machte er es sich auf dem Sofa bequem, so daß sich nun Franz nach seinen Erlebnissen erkundigen konnte.

„Nun, Vater,“ begann er, „wie hast Du denn eigentlich geschossen?“

„Keinen einzigen Schuß habe ich abgegeben,“ entgegenete der Gefragte heiter.

„Trotz der fünf Tage?“

„Und habe mich doch königlich amüsiert.“

„Was Du sagst!“

„Franz,“ erwiderte der Alte verlegen, indem er unruhig auf dem Sofa hin und her rückte, „ich möchte gleich jetzt mit Dir ein paar Worte sprechen. Schnell gethan ist halbe Arbeit.“

„Das wäre?“

„Ich bin zwar Dein Vater und kann eigentlich thun und lassen, was ich will, aber in meinem Falle ist es doch besser, wenn man sich mit einander bespricht.“

„Du machst mich neugierig,“ versetzte Franz gespannt.

„Mit Fug und Recht, denn ich will wieder — verheirathen.“

„Du?“ platzte der Sohn heraus.

„Ja“, entgegenete der Fabrikant bestimmt.

„Aber wie kamst Du plötzlich auf diesen Gedanken?“ forschte Franz erstaunt.

„Ich habe auf dem Bundesschießen ein Mädchen kennen gelernt, das . . . .“

„Ein wahrer Ausbund,“ fuhr der Sohn fort, „von Schönheit und Tugend ist.“

„Richtig. Aber die Geschichte hat einen Haken. Ich meine die gesellschaftliche Stellung meiner Auserwählten.“

„Ist sie vielleicht Kunstreiterin, die auf dem Pferderücken herumhüpft?“ konnte sich Franz nicht verhalten zu spotten.

„Mein Sohn, laß den Scherzbeseite,“ sagte der Fabrikant ernst.

„Gut, also was ist sie?“

„Hm,“ räusperte sich Röhrig senior, „Kassiererin — —“

„So! Das ist doch aber nicht gar zu außergewöhnlich.“

„Eigentlich nicht,“ antwortete der Alte bedächtig. „Aber sie ist Kassiererin — — in einer Bierhalle.“

„Brrrr!“ stieß Franz hervor, der sich plötzlich von einem Gefühl der Schadenfreude ergriffen fühlte, „Also Kellnerin! Das kennt man. Jede Kellnerin legt sich selbst den Ehrentitel „Buffetmamsell“ ader „Kassiererin“ bei. Erinnerst Du Dich noch Deiner Worte vor Jahresfrist?“

„Mein Sohn?“ warnte der Vater ärgerlich.

„Kellnerin ist Kellnerin!“ eiferte Franz weiter. „Du hast es ja früher selbst gesagt.“

„Nun und trotzdem werde ich sie heiraten.“

„An demselben Tage verlasse ich Dein Haus.“

„Halten kann ich Dich nicht.“

In der Unterredung der beiden Männer trat eine Pause ein. Verstimmt saßen sie sich gegenüber. Doch gelang es Franz eher seinen Unmut zu beschwichtigen. Er war zu begierig, über die Sinneswandlung seines Vaters Näheres zu erfahren.

„Aber wie ist denn das eigentlich gekommen?“ begann er endlich das Gespräch von Neuem.

„Sie ist mir geradezu um den Hals gefallen,“ ließ sich auch der Fabrikant wieder hören. „Sie ist kreuzbrav, unschuldig, liebreizend — —“

„Nach Deiner Beschreibung könnte man fast selbst zu schwärmen anfangen. Schade, daß man sie nicht sehen kann,“ stichelte Franz.

„Das kannst Du haben,“ versetzte der Alte triumphierend und zog eine Photographie aus der Tasche. „Hier“, fuhr er stolz fort, „ist ihr Bild.“

„Die ist's!“ schrie Franz auf. „Das ist ja Kathi! Meine Kathi!“

„Deine Kathi?“

„Freilich, meine Kathi von München!“

„Eh“, machte der Fabrikant und wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Das kann nicht sein. Du mußt Dich irren.“

„Nun und nimmer.“

„Sollt's solche Weiberfalschheit geben?“ stöhnte Röhrig senior. „Vor'm Jahr schwörte sie Dir ewige Treue und jetzt frißt sie mich fast vor Zärtlichkeit auf. Bis an mein Lebensende wollte sie mich pflegen, hat sie mir wohl tausend Mal beteuert.“

„In dieses Dunkel können wir leicht Licht bringen.“

„Nun?“

„Wir reisen beide zusammen noch Frankfurt.“

„Da hast Du recht,“ atmete der Fabrikant erleichtert auf. “Gleich morgen früh mit dem Schnellzuge fahren wir ab.“

Am nächsten Tage trafen die beiden Röhrig, Vater und Shon, in Frankfurt ein. Auf dem Festplatz wimmelte es von Besuchern und in der großen Bierhalle des Münchener Bürgerbräus nicht minder. Man hatte sich verabredet, daß Franz zuerst die Bierhalle betreten uud der Alte in gemessener Entfernung nachfolgen sollte, um im geeigneten Moment sich zu zeigen.

In der Nähe des Buffcts ließ sich Franz nieder. Er lugte allenthalben umher, ohne die Gesuchte entdeken zu können. An der Markenausgabe stand ein junger Mann, aber — jetzt that sich plötzlich die Thür hinter dem Buffet auf und herein schritt eine schwarzbraune Dirne in Tyrolortracht.

„Franzl! Mei Franzl!“

Noch jauchzte sie laut auf, als sie auch schon neben Franz stand und ihn umschlang. „Juchhe!“ lachte sie, wärend ihr die Thränen über die roten Wangen rollten. „Das ist so kommen, wie ich's mir hab ausgedacht. Sacra, das hab' ich schlau angefangen, meinst nit auch Bua?“

„Also bist Du's wirklich, Kahi?“ vermochte Franz nur hervorzubringen.

„Aber was meinen Sie zu mir?“ ertönte plötzlich eiue knarrende Stimme und der Tricotagenfabrikant stand prustend vor dem glücklichen Paar.

Ein herzhaftes Lachen war die Antwort Kathis. „Daß D' dem Franzel sein Vater bist,“ plauderte sie ausgelassen, „lieber Alter! Hab' i doch von den anderen Schützenbrüdern zufällig Deinen Namen nennen gehört, und da bist mir so bekannt vorgekommen. Und da hab' i einen gefragt, ob D' aus Dingsda wärst, und da haben's mir erzählt, daß D' 'nen Bua hättst und Frauzl hieß er und jetzt hab' i gewußt, wer D' bist. Auf der Stell' hab' i mir vorgerommen, Dir zu beweisen, daß i ein braves Dirndel bin und hast's ja nachher auch selbst gesagt: J wär ein Prachtmadl und macht ei' Ausnahm. Aber grad am andern Tage, wo i Dich hab' bitten wollen, daß Du mir's Franzl gäbst, bist weggewesen.“

„Aber ich kenne doch Jemanden,“ versetzte der Alte mühsam, „der mir versprach, mich zu hegen und zu pflegen bis an mein Lebensende!“

„Freili, freili,“ lachte Kathi, „hab' i das gesagt. — Wenn D' nämlich mei Schwiegervater wärst.“

„Kathi hoch! Das Brautpaar hoch! Der Schwigerpapa hoch!“ erscholl es plötzlich in lautem Jubel von den Umstehenden, die sich in dichten Schaaren um die Gruppe gedrängt hatten.

„Vater“, wandte sich jetzt Franz heiter an den Ueberraschten, „Du wirst nun wohl doch Deine Einwilligung geben müssen. Und siehst Du, wenn Du Ja und Amen sagst, behalten wir Beide unser Recht. Denn Du bekommst sie in Dein Hans und ich brauch' nicht hinaus.“

Ueber des Fabrikanten Gesicht zuckte etwas wie wehmütige Trauer. „Na,“ brummte er, „ich habe mich selbst geschlagen, wenn Du es nicht anders willst, meinen Segen hast Du!“

Tages darauf dampften alle drei nach dem Wohnsitz des Fabrikanten und vier Wochen später wurde Hochzeit gefeiert. Der glücklichste aller Schwiegerchtoter ist Röhrig senior, der schon jetzt seiner Schwiegerväter das Gelübde geleistet hat, mit ihr und Franz alle kommenden Schützenfeste besuchen zu wollen. Dafür hat er sich aber ausbedungen, dabei stets ihr Reisegepäck tragen zu dürfen: Schirm, Japuet, Reisetasche und selbst — ihr Jüngstes.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, den 24. Januar 1894,
von Vormittags 10 Uhr ab
sollen in **Ferraris Gasthaus zu Podgorz** folgende Kiefernhölzer und zwar:

1. Schutzbezirk Karschau, Jag. 2, Durchforstung ca. 5 Rm. Kloben, 20 Rm. Knüppel II., 60 Rm. Reiser I.
" 11, 1690 Stangen III., 22 Rm. Spaltknüppel, 13 Rm. Reiser I., 524 Reiser II.
2. Schutzbezirk Rudak, Jagen 60, Kempaufhieb, ca. 32 Rm. Kloben, 7 Rm. Spaltknüppel, 14 Stockholz I.
3. Schutzbezirk Schirpitz, Jag. 254 Schlag unmittelbar am Bahnhof Schirpitz und an der Thorn-Bromberger Chaussee ca. 140 Nutzenden, 84 Fm., 15 Bohlstämme, 6 Stangen I., 151 Rm. Kloben, 23 Rm Rundknüppel I. Cl.
Jagen 210, Durchforstung, 105 Stangen II., 660 Rm. Stangen III., 1350 Stangen IV., 200 Stangen V., 32 Rm. Kloben, 61 Rm. Reiser I.
Jagen 228, Durchforstung, 1 Nutzende, 645 Stangen III., 1350 Stangen IV., 300 Stangen V., 65 Rm. Kloben, 120 Rm. Rundknüppel, 135 Rm. Reiser I.,
sowie aus der Totalität diverse Brennhölzer u. A.
250 Rm. trockene Stangenhaufen

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 19. Januar 1894. (370)

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Für das Quartal 1. Januar bis 31. März haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. **Mittwoch, den 24. Januar,** Vorm. 11 Uhr im Schwanke'schen Kruge zu Renczkau
2. **Montag, den 29. Januar,** Vorm. 11 Uhr im Mühlengasthaus zu Barbarken
3. " " **19. Februar,** " " " " Janke'schen Oberkrug zu Pensau
4. " " **12. März,** " " " " Mühlengasthaus zu Barbarken
5. " " **19.** " " " " " Janke'schen Oberkrug zu Pensau.

Zum öffentlichen Ausgebot gelangen gegen Baarzahlung folgende Holzsortimente:

1) **Schutzbezirk Barbarken:**
Jagen 44 und 46 (Schläge) mit ca. 600 bezw. 160 Fm. Bauholz und Stangen I.—III. Klasse sowie Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig I. Klasse. Jagen 32 und 33 (am Forsthaus) ca. 100 Fm. Erlen, Kloben und Spaltknüppel, Totalität: Reisig II Klasse (Stangenhaufen).

2) **Schutzbezirk Olleck:**
Jagen 70d, 71c, 78a, 84a, 88c, ca. 350 Rm. Kiefern Kloben und Spaltknüppel sowie Stubben und Reisig I. Klasse. Jagen 88c, (Chorab'er Wiesen) ca. 300 Rm. Erlen Kloben und Spaltknüppel, sowie Erlen Strauchhaufen. Totalität: Reisig II. Klasse (Stangenhaufen).

3) **Schutzbezirk Guttau:**
Jagen 71 ca. 400 Rm. Stubben aus dem Einschlag 1892|93. Jagen 70, 76 und 95 mit ca. 550, 300 und 200 zusammen ca. 1050 Fm. Kiefern Bau und Nutzholz. Jagen 70, 71, 76, 95 (Schläge): Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig I. Klasse. Jagen 75 und 92 Stangenhaufen. Totalität: Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig.

4) **Schutzbezirk Steinort:**
Jagen 119 (Schlag) ca. 500 Fm. Kloben und Spaltknüppel, sowie Stubben und Reisig I. Klasse. Jagen 134 (Schlag) Stubben und Reisig I. Klasse. Jagen 127 Reisig II. Klasse (Stangenhaufen). Totalität: Kloben Spaltknüppel, Stubben und Reisig.

Für das Bau- und Nutzholz sämmtlicher Schläge ist ein besonderer Termin auf Montag, den 12. Februar, Vormittag 11 Uhr im Oberkrug zu Pensau anberaumt worden.

Thorn, den 11. Januar 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Das Aufziehen und die Reparatur der städtischen Uhren für die Dauer von 5 Jahren vom 1. April 1894 ab wird hierdurch nochmals ausgeboten und soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir ersuchen darauf Reflektirende ihre Angebote in verschlossenem Umschlage mit der entsprechenden Aufschrift bis zum

Montag, den 22. Januar 1894,
Vormittags 11½ Uhr

im Bureau I. des Magistrats einzureichen, an welchem Termine dieselben geöffnet und verlesen werden sollen.

Die Vertragsbedingungen sind vorher ebendaselbst einzusehen und müssen von den Bietern durch Unterschrift anerkannt werden.

Thorn, den 8. Januar 1894.

Der Magistrat

Wenn (40)

Gasgeruch

sich in einem Hause besonders in den Kellern bemerkbar macht, ersuchen wir dringend der **Gasanstalt sofort** Anzeige zu machen und die Räume nicht mit Licht zu betreten.

Durch das Frieren der Straßenoberfläche wird deren Durchlässigkeit nach oben aufgehoben und bei etwaigen Undichtheiten der Gasrohrleitungen zieht sich das ausströmende Gas unter der gefrorenen Straßendecke nach den Häusern, wo es Unfälle hervorrufen kann, wenn nicht sofort Abhilfe geschafft wird.

Thorn, den 4. Januar 1894.

Der Magistrat

Auktion.

Dienstag, den 23. d. Mts., von 10 Uhr Vormittags ab werden im hiesigen Bürger-Hospital **Nachlaßsachen** öffentlich an Meistbietende versteigert werden.

Der Magistrat.

Die Bestände des zur **J. Hirsch'schen** Konkursmasse gehörigen Waarenlagers, als

Herren- und Knabenhüte, Mützen, Filzschuhe, Filzstiefel, Regenschirme, Reisedecken, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Cravatten, Handschuhe ꝛc.

werden billigst ausverkauft.

F. Gerbis,
Konkursverwalter.

Eine Parterre-Wohnung,
3 Zim. ist zu vermieth. **Bäckerstr. 6.**

Special-Niederlage

direkt importirter
Süd-Weine der Universal-Bodega, BERLIN.
Portwein, Sherry, Malaga, und Madeira.
zu billigen Originalpreisen.
In **THORN** zu haben bei:
Eduard Kohnert, **Bäckerstraße.**
Anton Koczwara, **Drogenhandlung.**
Eduard Raschkowski [4008]

Massower
Gold- u. Silber
LOTTERIE
Ziehung am 15. u. 16. Februar cr.

Hauptgewinn: 50 000 Mk.
Original-Loose à 1 Mk. 10 Pf.
Expedition d. „Thorner Zeitung."

Unentbehrlich
für Pferdebesitzer

sind meine **Mittel gegen Krupp und Kolik.** Für sichere und schnelle Wirkung übernehme ich jede **Garantie.** Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben, Bähungen und Räucherungen fallen fort weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1—2 ℳ (1169)

Ad. Glass in Croffen b. Wormditt.

Eine Gastwirthschaft

auf dem Lande, auch in der Stadt wird **zu pachten gesucht.** Gefl. Offert. an
P. Maiwald, Bromberg,
Elisabethmarkt 7. (343)

Münchener
Loewenbräu.

Generalvertreter: Georg Voss, Thorn.
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**
Ausschank Baderstrasse No. 19.



XX. Mastvieh-Ausstellung—Berlin

verbunden mit einer
Ausstellung von 1) Zuchtböcken, Ebern und
2) Maschinen, Geräthen u. Produkten
für Viehzucht, Molkerei und das Schlächter-Gewerbe
am 9. u. 10 Mai 1894
auf dem Central-Viehhofe der Stadt Berlin.

Die Anmeldungen müssen bis zum 31. März cr. erfolgt sein. Programm und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem „Bureau der Mastvieh-Ausstellung" — Berlin SW., Zimmerstrasse 90-91.

Gebrüder Pichert,

Schlossstrasse
empfehlen für
Badezimmer und Küchen
Mosaikplatten,
einfach und gemustert als Fußbodenbelag und
glasirte Platten
in den verschiedensten Mustern für Wandbekleidung zu
außergewöhnlich billigen Preisen.
Auf Wunsch übernehmen das Verlegen der Platten.

Technisches Bureau für
Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,
Ingenieur Joh. von Zeuner, Gebr. Pichert,
Culmerstrasse 13,
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus
Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zwe jährige Garantie — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

In unseren Geschäftsräumen
Schlossstrasse Nr. 6
befindet sich von jetzt ab ein Lager von Badeartikeln, speciell emaillirten Badewannen zum Einzelverkauf.
Auch werden daselbst Aufträge für vollständige Hauseinrichtungen gleichfalls entgegengenommen und abgeschlossen.

Gebr. Pichert.



Hausfrauen werden viel ersparen

wenn sie ihren Bedarf aller Art von
Webwaaren
und **Wäsche,** Leinen, Tücher, Stoffe u.s.w. von uns, reell aus erster Hand, direkt von den Webstühlen beziehen. — Viele Anerkennungen.
Proben franko. — Aufträge ab 20 Mark portofrei.
Schlesische Handweberei-Gesellschaft,
Hempel & Co., Mittelwalde i. Schl. (4741)

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Billigste Bezugsquelle ab Fabrik-Depôt.

Linoleum,

Bestes Fabrikat.	□ Mtr.
Gemustert secunda	1,80 ℳ
Glatt 2½ mm stark	2,50 ℳ
Glatt 3½ mm stark	2,85 ℳ
Gemustert 3½ mm stark	3,30 ℳ
Granit mit durchgehendem Muster, tritt sich nie ab	4,38 ℳ

Bestes, echtes Fabrikat. — Ganze Rollen wesentlich billiger.

Julius Henel vorm C. Fuchs,
Hoflieferant mehrerer Höfe.
BRESLAU, Am Rathhause No. 26.
Qualitäts-Proben und Muster franco.

Eine Schankwirthschaft,

welche einen nachweisbaren jährlichen Umsatz von **15000 Mark nur in Branntwein** erzielt, ist zu verpachten. Es sind zur Pachtung mindestens 5000 Mark eigenes Vermögen erforderlich.

Offerten unter „Schankwirthschaft" übermittelt die Exped. d. Ztg. (220)



Meine in der belebtesten Straße belegene, gut eingeführte
Conditorei
nebst **Backwaaren-Laden** m. vollst. Einrichtung beabsichtige ich von sofort od. spätestens 1. April cr. wegen Uebernahme der Bäckerei im eigenen Hause zu verpachten eventl. abzutreten.

R. Leibrandt, Culmsee.

Nähmaschinen!

30%
billiger als die Konkurrenz, da weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hocharmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

60 Mk.

Maschine Vogel, Vibraiting Shuttle Ringschiffchen Wehler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mrk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Waschmaschinen m. Zinkeinlage
von 45 Mk. an.
Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.
Wäschemangelmaschinen
von 50 Mk. an.

Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

(3186) **S. Landsberger,**
Coppernikusstraße 22.

Nähmaschinen,

deutsches Fabrikat,
I. **Ranges** hält auf Lager und offerirt
Singer System
mit allen Verbesserungen zum Preise von
Mk. 50, 60, 70, 75.
Reelle Garantie.

M. Klammer,
(336) **Brombergerstraße 84.**

Glück auf!

In Deutschland staatl. concess.
Ottoman. Frs. 400 Prämien-Loose
Ziehung 1. Februar.
Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf
1 **Original-Loos Mk. 5.—,**
Betrag pr. Mandat od. Nachnahme.
Haupttreffer von **600,000; 400,000; 300,000; 200,000; 60,000; 30,000; 25,000 ꝛc.**
Niederster Gewinn Mk. 180 baar.
!Jedes Loos muss gewinnen!
Prospecte und Gewinnlisten gratis
Alle 2 Monate 1 Ziehung.
Aufträge umgehend erbeten.
Südd. Bank für Prämien-Loose
F. Waldner, Freiberg i. Baden.

Warnung.
Der grosse Erfolg, den unsere
Pat.-H-Stollen
errungen, hat Anlass zu verschiedenen **werthlosen Nachahmungen** gegeben. Man kaufe daher unsere
Stets scharfen H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)
nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. ☞ Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Wasch- und Glanz-Plätterei

in u. außer dem Hause übernimmt Frau **Retzlaff, Kl. Mocker, Culmerstr. 24.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Septuag., d. 21. Januar 1894.

Altst. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel:
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte zur Bekleidung dürftiger Konfirmanden.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Endemann

Evang. Gemeinde in Kostbar.
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Endemann.

Evang. luth. Kirche.
Montag, den 22. Januar 1894.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.